

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 7

Illustration: "Entschuldigen Sie, könnten Sie mir vielleicht tausend Franken wechseln?"

Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Wie ein Teil der Schweizer Presse, nicht ohne bewegte Anteilnahme, berichtete, soll der gesuchte Schah von Persien eine Kiste voll Heimaterde ins vorübergehende Exil mitgenommen haben. Können Sie mir sagen, wozu er die braucht?

Antwort: Um Tomaten darin zu pflanzen, damit er sich in der Fremde zur Not über Wasser halten und ernähren kann.

Frage: Weshalb hat sich Professor Walther Hofer von der SVP eigentlich so sehr über Bundesrat Auberts Afrika-Reise erfreut?

Antwort: Weil er gleich darauf selber verreisen musste, als ihn seine eigene Partei kurzerhand in die Wüste schickte, wobei das Erfolgserlebnis allerdings ausblieb.

Frage: Man liest jetzt häufig, dass zahlreiche Firmeninhaber ihre Produktion ins kostengünstigere Ausland verlegen. Können Sie sich das ganz und gar

nicht patriotische Verhalten dieser vaterlandslosen Gesellen erklären?

Antwort: Im Prinzip schon; denn es passt eigentlich gut zu einer schon seit langem zu beobachtenden Entwicklung: Nach dem Ausverkauf der Heimat folgt nun offenbar der Ausverkauf der Schweizer Wirtschaft.

Frage: Apropos Wirtschaft! Finden Sie es nicht auch reichlich merkwürdig, dass man einerseits grosse Summen für die Fremdenverkehrsberwerbung aufwendet, obwohl die Gastronomie bei uns zunehmend an Personalknappheit leidet?

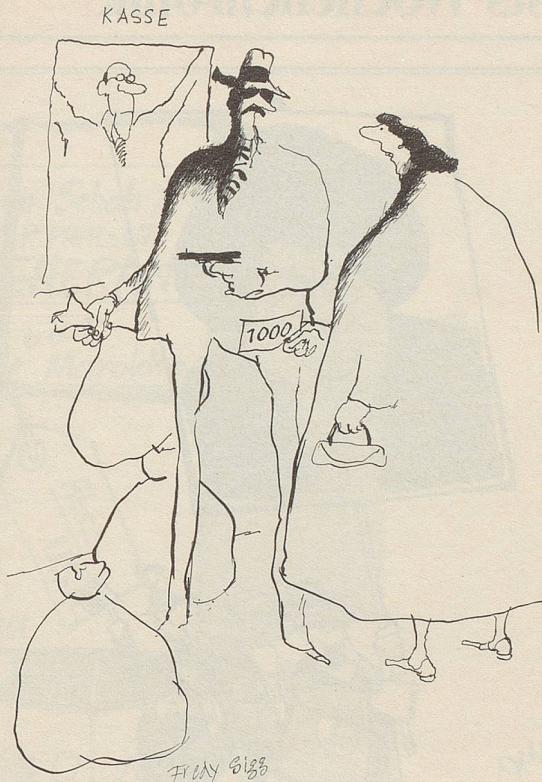
Antwort: Keineswegs; schlimmstenfalls werden sich die ausländischen Gäste eines Tages eben im wahrsten Sinne des Wortes als Gastarbeiter betätigen und selbst versorgen müssen.

Diffusor Fadinger

Warum

belasten Sie sich – und die Umwelt – mit einer Zweitwohnung, solange unser Hotel noch nicht ausgebucht ist?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61



«Entschuldigen Sie, könnten Sie mir vielleicht tausend Franken wechseln?»

Wider-Sprüche

von BEAT LÄUFER

Wir sind die missglückten Faksimiles der Originale, die wir sein könnten.



Je mehr Leute dasselbe sagen, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass alle unrecht haben.



Lange genug haben wir uns die Erde «untertan» gemacht.

Es ist hohe Zeit für eine allgemeine Sklavenbefreiung.



Mit Vollgas ins dritte Jahrtausend! «Vollgas» als Abbreviatur für Völlerei und Vergasung.



Politischer Journalist oder Verfasser und Sänger von Heldenliedern – das ist nicht selten die Frage!



Rechtsgleichheit: An sich stehen jedem dieselben Paragraphen zur Verfügung.

Hurra! Das Perpetuum mobile ist endlich da!

In einer ostschweizerischen Zeitung erschien das Bild eines Speichersees und darunter die Schlagzeile:

Speicherseen um 13 Prozent leerer als im Vorjahr

Schön. Wenn mein Glas leer ist, dann hat es keinen Wein mehr drin. Leer ist leer. Wenn das Glas des Tischnachbarn auch leer ist, können wir darüber disputieren, welches Glas um wieviel Prozent leerer ist als das andere. Man kann jeden beliebigen Prozentsatz «leerer» sagen, es kommt alles aufs gleiche heraus. Und wenn die Stauseen leer sind, dann hat es eben kein Wasser drin, und es hat auch keinen Sinn, die Leere in Prozenten auszurechnen. Aber das Wunderbare an der Sache: Diese Stauseen, welche dieses Jahr noch leerer sind als letztes Jahr, liefern ständig Strom. Da muss es sich offenbar um ein gigantisches Perpetuum mobile handeln, um eine Maschine, die fortwährend Energie liefert, ohne dass man Energie zuführen muss. Wir haben es schön in der Schweiz. Seit einigen Jahren beträgt der Exportüberschuss an

Strom mehr als die Produktion unserer Atomkraftwerke, die also nicht nötig wären, und nun stellt sich noch heraus, dass die leeren Stauseen ununterbrochen Strom liefern. Elektroherz, was willst du noch mehr!

Johannes

Warum nicht?

Bei der Lektüre der Geschichte von Balaams Esel:

«Wie ist es möglich, dass ein Esel sprechen kann wie ein Mensch?»

«Warum sollte er nicht? Es gibt ja auch Menschen, die wie Esel sprechen.»



Kunstverein Konstanz
Ausstellung
im Wessenberghaus

Darüber lachen
die Schweizer

17 Zeichner des Nebelstalters
stellen aus

21. Januar bis 25. Februar 1979
Geöffnet Dienstag bis Samstag
10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Sonntag 11 bis 13 Uhr